

Einführung

Introduction

Das „stille Archiv“. Zur Geschichte der Kinder- und Jugendzeichnungen aus der Familie Grimm in der Grimm-Sammlung der Stadt Kassel

Der Nachlass der Brüder Jacob (1785–1863) und Wilhelm Grimm (1786–1859) ist ebenso vielfältig und umfangreich, wie es auch ihr Leben und Wirken, sei es in den verschiedenen Wissenschaften, der Politik oder in den Künsten war.¹

Ein sehr bedeutsamer, aber dennoch bisher sehr wenig beachteter Teil dieses Nachlasses besteht aus Kinder- und Jugendzeichnungen der Brüder Grimm, denen ihrer Geschwister Ferdinand Grimm (1788–1845), Ludwig Emil Grimm (1790–1863), Charlotte Grimm, spätere Hassenflug (1793–1833), und Carl Friedrich Grimm (1787–1852),² sowie im späteren Verlauf ihrer Nachfahren – der „Grimm-Kinder“.³ Denn die Brüder Grimm wie auch ihre Geschwister und Nachfahren haben leidenschaftlich gemalt und gezeichnet. „Nahezu ihre gesamte Freizeit opferten sie entweder dem Zeichnen oder der Jagd nach Büchern.“⁴ Diese Leidenschaft offenbart sich bereits in den Kinder- und Jugendzeichnungen der Grimm-Familie. Sie sind Zeugnisse der zeichnerischen Anfänge und ihrer Entwicklung.

Aufgrund der Lebensstationen in Hanau, Steinau, Kassel, Marburg, Göttingen und Berlin befindet sich ein großer Bestand des Grimm-Nachlasses inzwischen in hessischen Archiven.⁵ Doch sind die darin enthaltenen Kinder- und Jugendzeichnungen bisher nicht umfassend katalogisiert und zum Teil noch nicht digitalisiert worden, obwohl sie zu den ältesten erhaltenen Kinder- und Jugendzeichnungen in Deutschland gehören.⁶

Eine erste bewusste Erschließung dieser unbekannten Bestände hat im Rahmen der Forschungen im *International Research and Archives Network for Historical Children's and Youth Drawings (IRAND)* 2022 durch Jutta Ströter-Bender stattgefunden.⁷ Im weiteren Verlauf dieser Publikation sollen jedoch verstärkt auch die zeichnerischen Werke aus den Kinder- und Jugendjahren der „Grimm-Kinder“, von Herman Grimm (1828–1901), Sohn des Wilhelm Grimm, von Friederike von Eschwege (1833–1914), genannt Ideke, der Tochter von Ludwig Emil Grimm, und von Carl Hassenpflug (1824–1890), Sohn der Grimm-Schwester Charlotte, als Bestandteile des hessischen Grimm-Erbes in den Archiven in den Blick genommen werden.

Der Großteil der gesamten hessischen Grimm-Bestände befindet sich im Eigentum des Landes, gefolgt von städtischem und privatem Eigentum.⁸ Die Bestände an Kinder- und Jugendzeichnungen sind schwerpunktmäßig in den Städten Hanau, Steinau, Marburg, Bad Homburg, Schlüchtern und Kassel zu finden.

Insbesondere die Erschließung der Bestände der Grimm-Sammlung der Stadt Kassel ist ein Anliegen dieser Publikation. Denn dort „in einem Depot außerhalb des Stadtzentrums von Kassel verbirgt sich ein kleines, ‚stilles Archiv‘ an Kinder- und Jugendzeichnungen aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, das bisher in keine Datenbank aufgenommen wurde – Zeichnungen der ‚Grimm-Kinder‘ aus den Beständen der Grimm-Sammlung der Stadt Kassel“.⁹ Diese Zeichnungen werden nun erstmals digitalisiert, katalogisiert und somit der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.¹⁰

Doch der Weg bis in dieses Archiv war ein weiter...

„Wie alles begann ...“ – Herman Grimm wird Nachlassverwalter der Brüder Grimm

Die enge Beziehung der Brüder Grimm im Leben spiegelt sich auch in der Regelung ihres Nachlasses wider. Jacob Grimm hatte in seinem Testament 1843 verfügt, dass

„[...] nach meinem tod alle meine habe meinem bruder Wilhelm oder dessen kindern Hermann, Rudolf, und Auguste zufalle [...]. Da ich von jugend auf alle sachen mit Wilhelm zusammengehabt habe, und fortwährend ungetrennte verwaltung, mehrung oder minderung derselben bestanden hat, ist ohnehin keine sonderung möglich [...]“¹¹.

Da Wilhelm Grimm schon vier Jahre nach Jacob Grimm verstarb und die übrigen Geschwister bereits verstorben waren, wurde die Verwaltung dieses eines „der größten und bedeutendsten Gelehrtennachlässe des 19. Jahrhunderts“¹² Herman Grimm (1828–1901), dem ältesten Sohn von Wilhelm Grimm, übertragen. Er sei nicht nur durch sein Alter, sondern auch durch seinen Werdegang „prädestiniert“ gewesen, so Heidenreich und Grothe.¹³

Herman Grimm studierte in Berlin zunächst Jura, brach dieses Studium jedoch ab und entdeckte seine Leidenschaft für die Sprache, Literatur und Kunstgeschichte. Ab 1870 hatte er in Berlin einen Lehrstuhl für Neuere Kunstgeschichte inne.¹⁴ Folgerichtig, wie Lemster es nennt, wird er schließlich von Jacob und Wilhelm Grimm in ihre Schaf-

fengemeinschaft aufgenommen und darf in den 1850er-Jahren an dem „Deutschen Wörterbuch“ mitwirken.¹⁵ Schon in seinen Kinderjahren verbrachte er viel Zeit mit seinem Vater und seinem Onkel und „es infiziert ihn mit der quasi sakralen Aura, die ein zwischen seinen Büchern konzentriert geistig arbeitender Mensch ausstrahlt“¹⁶. Dass Herman Grimm sich daher engagiert der Aufgabe der Nachlassverwaltung angenommen hat, verwundert nicht. Er ordnete die Hinterlassenschaft der Brüder Grimm und machte sie der Wissenschaft zugänglich, so dass eine Erschließung und Bearbeitung möglich wurde. Diese Aufgabe verursachte nach Moritz

„gewiss nicht nur ein Gefühl der gerne übernommenen Verantwortung; ständige räumliche Bedrängnis stand dagegen. So beginnt die Geschichte der Verkäufe, Teilungen und Verluste, die dem Grimmschen Familienbesitz auf besonders bedauernswerte Weise widerfuhr, schon unter Herman, der entgegen dem erklärten Wunsche seines Vaters und seines Onkels bereits 1864 der Universitätsbibliothek in Berlin einen beachtlichen Teil der Bibliothek der Brüder Grimm verkaufte“¹⁷.

Die Privatbibliothek der Brüder Grimm, schätzungsweise 10 000 Bände, wurde direkt nach Jacob Grimms Tod der Universitätsbibliothek Berlin vermacht. Darunter befanden sich nicht nur gedruckte Bücher, sondern ebenfalls einige Handschriften mit persönlichen Anmerkungen von Jacob und Wilhelm Grimm sowie Abschriften von insbesondere mittelalterlichen Texten.¹⁸ Dieser „schriftliche Nachlass“ (die Handschriften, Drucke mit eigenen Anmerkungen sowie Raritäten der Sammlung) verblieb nicht in der Universitätsbibliothek, sondern wurde mit Einverständnis von Herman Grimm der Königlichen Bibliothek zu Berlin (heute in der Staatsbibliothek Berlin) überlassen, die für diese Art von Literatur besser geeignet schien.¹⁹ Die Verwahrung erfolgte in den beiden sogenannten „Grimm-Schränken“, die die Erben (Herman, Rudolf und Auguste Grimm) eigens für diesen Zweck anfertigen ließen.²⁰

Die letzten Schreibtische der Brüder Grimm samt dazugehöriger Utensilien übergab Herman Grimm dem Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg.²¹ Das gedruckte Handexemplar der „Deutschen Grammatik“ von 1819 aus dem Besitz Jacob Grimms überließ er 1885 der Landesbibliothek in Kassel. Die Handexemplare der „Kinder- und Hausmärchen“ wurden ebenfalls in diese Bibliothek aufgenommen, allerdings erst 1932 als Teil der Grimm-Sammlung.²²

Der Weg der Grimm-Bestände von Kinder- und Jugendzeichnungen in die hessischen Archive

Nach dem Tode Herman Grimms, der verwitwet und kinderlos 1901 in Berlin verstarb, oblag seiner Schwester Auguste Grimm (1832–1919) das alleinige und uneingeschränkte Nutzungsrecht für seinen sowie den Nachlass der Brüder Grimm. Als Nachlassverwalter hatte Herman Grimm Reinhold Steig bestimmt, einen Verwandten seiner Ehefrau aus der Familie von Arnim. Zwischen Auguste Grimm und Reinhold Steig und auch der Familie von Arnim gab es jedoch Unstimmigkeiten, vor allem als nach dem Tod der ebenfalls kinderlosen Auguste Grimm deren Haushälterin Agnes Oestreich (1861–1943) zur alleinigen Erbin gemacht wurde. Seit dieser Zeit gelten Teile des Nachlasses als verschollen.²³ Andere Teile des Nachlasses wurden durch Auguste Grimm und Nachkommen der Familie Hassenpflug in das Bergwinkelmuseum Schlüchtern sowie in die Sammlungen der Stadt Steinau an der Straße gegeben.²⁴

Der Grund für diese Erbfolge war laut Moritz im Familienkreis bekannt: Agnes Oestreich hatte eine uneheliche Tochter namens Albertine (1881–1974) mit Rudolf Grimm, dem jüngeren Bruder von Herman Grimm.²⁵ „Alle Geschwister fühlten sich für das Kind verantwortlich, ließen ihm eine gute Erziehung angedeihen und es auf dem Lyzeum in Magdeburg als Lehrerin ausbilden.“²⁶ Als Lehrerin kam Albertine Oestreich nach Haldensleben und heiratete dort Otto Plock. Als einziger Nachkommin fiel ihr 1943 das Erbe zu. Der Nachlass kam daraufhin nach Haldensleben und wurde in einem eigens dafür gebauten Magazin untergebracht, wo er lagerte, bis er, allerdings nur in Teilen, im dortigen Kreismuseum untergebracht wurde.²⁷

Denn in den Nachkriegsjahren wurden Stücke des Grimmschen Erbes vom Sohn Albertine Plocks, Marko Plock (1916–2012), dem Hessischen Staatsarchiv Marburg zum Kauf angeboten, der 1954 erfolgte.²⁸ 1974 und 1977 wurden schließlich Vereinbarungen mit der Verwaltung der Staatlichen Schlösser und Gärten Hessen in Bad Homburg und dem Marburger Universitätsmuseum getroffen, dorthin zwecks besserer Konservierungs- und Präsentationszwecke einige Nachlassbestände, vor allem museale Objekte, aber auch „etwa 1200 Zeichnungen, Aquarelle und Druckgraphiken“²⁹, abzugeben.³⁰ Die übrigen Sammlungsbestände überließ Albertine Plock in den Jahren 1963 und 1968 dem Kreismuseum in Haldensleben.³¹

Aus diesen Nachlassbeständen hat sich im **Hessischen Staatsarchiv in Marburg** eine umfangreiche Bildersammlung von Handzeichnungen erhalten, die bereits digitalisiert, jedoch inhaltlich unerschlossen zur Verfügung steht.³² Beginnt man die Recherche in dieser Sammlung ab dem Geburtsjahr von Jacob Grimm 1785 und führt sie bis

zur Vollendung der Jugendzeit (18. Lebensjahr) der Grimm-Kinder fort (Dorothea Hassenpflug und Friederike Grimm, 1851) lassen sich aufgrund des zeichnerischen Könnens und der thematischen Ausrichtung ca. 20 Zeichnungen aus den Jugendjahren von Ludwig Emil, Jacob und/oder Wilhelm Grimm ausmachen. Eine klare Zuordnung der Werke zu ihrem jeweiligen Zeichner ist nicht immer gegeben und entsprechend auf den Werken mit beispielsweise „Jacob, Wilhelm oder Ludwig Emil Grimm“ vermerkt (Abb. 1).



Abb. 1: Jacob, Wilhelm oder Ludwig Emil Grimm, [Löwenmäulchen], [um 1800], kolorierte Zeichnung, 12,0 × 8,1 cm, Nachlass Grimm (340 Grimm) © Hessisches Staatsarchiv Marburg, 340 Grimm, Nr. B 278.

Insgesamt umfasst das Spektrum dieser Sammlung von Zeichnungen vor allem Tierstudien, Landschaftsdarstellungen und Porträtzzeichnungen.

Im **Marburger Universitätsmuseum** befinden sich 20 Handzeichnungen ausschließlich von Ludwig Emil Grimm. Ob diese Zeichnungen seit den 1970er Jahren dort lagern oder ob sich Kinderzeichnungen darunter befinden, ist allerdings nicht geklärt.³³

Die **Staatlichen Schlösser und Gärten, Bad Homburg**, verwalten insgesamt ein Konvolut von ca. 600 Aquarellen und Zeichnungen, davon über 50 unerschlossene Kinder- und Jugendzeichnungen, die ursprünglich im Hessischen Staatsarchiv Marburg lagerten.

„Mit Blick auf die Aufzeichnungen und Briefe der Brüder (Jacob geb. 1785; Wilhelm geb. 1786) können die Werke aus den Bad Homburger und Marburger Sammlungen in folgende Stationen eingeteilt werden: 1791–1798. Kindheit und frühe Schulzeit in Steinau. Besuche beim Großvater in Hanau. Zwischen 1796 und 1800. Nicht eindeutig datierbare Werkgruppen. 1798–1802 / 1803. Besuch des Lyzeums in Kassel (bis zum späteren Studienbeginn in Marburg).“³⁴

In den Beständen des **Schlossmuseums wie auch des Brüder Grimm-Hauses in Steinau an der Straße** sind nach Aussage von Burkhard Kling zwar Handzeichnungen und Graphik von Ludwig Emil Grimm, jedoch keine Werke aus der Kinder- oder Jugendzeit der Familie Grimm verzeichnet.³⁵ Die dortigen Sammlungen gehen auf eine Schenkung von Nora Hassenpflug von 1960 zurück und wurden über die Jahre durch Ankäufe aus dem Kunsthandel erweitert.³⁶ Ebenso ist es im **Kreismuseum in Haldensleben**. Dort sind auch keine Kinder- und Jugendzeichnungen aus der Grimm-Familie in etwaigen Beständen vorhanden.³⁷

Bisher unerwähnt geblieben in der Geschichte des Nachlasses der Brüder Grimm ist das **Historische Museum in Hanau**. Durch Herman Grimm, über Adolf Stoll und seine Nachfahren wie auch den Hanauischen Geschichtsverein sind in dem Geburtsort von Jacob, Wilhelm, Carl Friedrich, Ferdinand und Ludwig Emil Grimm ebenfalls Teile des Nachlasses erhalten. Für die Bestände an Kinder- und Jugendzeichnungen sind insbesondere die 145 Handzeichnungen von Interesse, darunter das erste Skizzenbuch von Ludwig Emil Grimm aus dem Jahre 1805 – also entstanden in seinem 15. Lebensjahr (Abb. 2 und 3).³⁸

Ein wichtiger und in diesem Buch erstmals veröffentlichter Fund an Kinderzeichnungen aus dem Nachlass der Familie Grimm ließ sich im **Bergwinkelmuseum in Schlüchtern** machen. Dort sind drei Zeichnungen der 8-jährigen Charlotte Grimm ausgestellt, deren Provenienz auf Auguste Grimm zurückgeht.³⁹

Bedeutende Einschnitte in der Geschichte des Nachlasses der Brüder Grimm und ihrer Nachfahren sind in jedem Fall die Jahre 1901 und die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg. Aus einem ursprünglich geschlossenen Familienerbe wird ein durch unzählige Interessen, eine „liberale Benutzungspraxis“ und damit einhergehenden Verlusten sowie wechselnde Lebensstandorte sehr dynamisches und weit verzweigtes kulturelles Erbe.



Abb. 2: Ludwig Emil Grimm, Skizzenbuch, 1805, S. 2 © Historisches Museum Hanau, Schloss Philippsruhe, HGV-B2004.0400.



Abb. 3: Ludwig Emil Grimm, Skizzenbuch, 1805, S. 4 © Historisches Museum Hanau, Schloss Philippsruhe, HGV-B2004.0400.

Die Geschichte der Grimm-Sammlung der Stadt Kassel

Neben dieser Geschichte des Nachlasses der Brüder Grimm und ihrer Nachfahren gibt es eine Geschichte der Sammlung zu den Brüdern Grimm und ihrer Familie. Damit gemeint sind eigens zu den Brüdern Grimm initiierte Institutionen, Sammlungen und Vereine, die sich teils parallel und/oder durch die Verwaltung des Nachlasses gründeten, wie das schon erwähnte Brüder Grimm-Haus in Steinau an der Straße.

Eine solche Sammlungsgeschichte hat auch die Grimm-Sammlung der Stadt Kassel. Die Geschichte dieser Sammlung geht auf das Jahr 1885 – den 100-jährigen Geburtstag von Jacob Grimm – zurück.⁴⁰ In Hanau liefen zu dieser Zeit bereits Initiativen für ein Denkmal zu Ehren der Brüder Grimm, so dass in Kassel nun konkurrierend ebenfalls Gedanken zu einem öffentlichen Umgang mit dem Leben und Wirken der Grimm-Familie im Stadtbild aufkamen. Mit nur wenigen Exponaten (zwei Marmorbüsten von Carl Hassenpflug, Autographen der Brüder Grimm und zwei Teilbänden des Handexemplars der Erstausgabe der „Deutschen Grammatik“ (1819) von Jacob Grimm) gründete sich eine erste Grimm-Sammlung. Weiterhin kam die Idee der Gründung eines Museums aus dem Kreis der Landesbibliothek auf. Diese Idee wurde jedoch verworfen.⁴¹ Man entschloss sich daraufhin die vorhandenen Bestände der

Kasseler Landesbibliothek auszubauen und bat Herman Grimm um Unterstützung. Edward Lohmeyer schreibt in einem Brief am 8. November 1896:

*„Ist Kassel für die Sammlung der gegebene Ort, so ist die Landesbibliothek, die langjährige Stätte des Wirkens der Brüder, die gegebene Stelle. Bildet doch die Landesbibliothek mit vielen und wichtigen Theilen ihres Inhaltes schon an sich, ganz ohne irgendwelches fremde Zuthun, ganz ohne alle Mache, ein natürliches, ein geschichtlich gewordenes Stück Grimm-Museum.“*⁴²

Mit Unterstützung von Herman Grimm und durch einen öffentlichen Aufruf zur Einreichung von Erinnerungsstücken sollte die Grimm-Sammlung sukzessive aufgebaut werden. 1897 wurde zwecks dessen die Kasseler Grimm-Gesellschaft gegründet, die sich als Bestandteil der Landesbibliothek um den weiteren Aufbau und die Zusammenführung der Altbestände mit den neuen Sammlungsstücken kümmern sollte. Die Sammlungen umfassten bis dato 497 Briefe, kleinere Autographen, Handschriften von Abhandlungen der Grimms, einen Aufsatz Ludwig Emil Grimms, 70 Foliohefte mit Abschriften zu den Bibliothekskatalogen und Akten der Landesbibliothek, Familienpapiere, 20 Druckschriften, Märchenausgaben, 60 Aufsätze über die Brüder Grimm, Zeitungsberichte, Bilder der Brüder Grimm und ihrer Bekannten, 95 künstlerische Werke von Ludwig Emil Grimm, darunter zahlreiche Radierungen und zwei Aquarelle, ein Skizzenbuch Werner Henschels, darüber hinaus die kurfürstliche Entlassungsverfügung von 1829, zwei Bände der Handexemplare der Deutschen Grammatik, das Entwurfsmodell Carl Hassenpflugs für das Hanauer Denkmal und beide Marmorbüsten im Bibliothekssaal.⁴³

Die Kasseler Grimm-Gesellschaft hatte allerdings bereits vor Beginn des Ersten Weltkriegs ihre Tätigkeit weitestgehend aufgegeben und löste sich 1920 endgültig auf, so dass die bis dahin angelegte Grimm-Sammlung vollständig in die Hände der Landesbibliothek gelegt wurde.⁴⁴

Bis zum Beginn des Zweiten Weltkriegs erweiterte sich die Sammlung stetig.⁴⁵ Nachdem die Landesbibliothek durch Bombenangriffe im Zweiten Weltkrieg völlig zerstört worden war – glücklicherweise ohne, dass die Grimm-Sammlung betroffen war – wurde die Sammlung ausgelagert. Bis zum Ende des Krieges befand sie sich in einem Rittergut in Thüringen, wurde dann jedoch von der dortigen Bevölkerung geplündert.⁴⁶

Teile der Sammlung sind bis heute verschollen, einige Stücke konnten jedoch wiedergefunden und in Nachfolge der Landesbibliothek / Murhardschen Bibliothek an die Universitätsbibliothek Kassel zurückgegeben werden.⁴⁷

Die Brüder Grimm-Gesellschaft e. V., die es bereits vor dem Krieg gegeben hatte, gründete sich 1942 auf Initiative des Verlegers Karl Vötterle neu und startete einen internationalen Aufruf zur Museumsgründung, um das noch bestehende Erbe der Brüder Grimm zu bewahren. So kam es 1959/1960 zur Gründung des Brüder Grimm-Museums in Kassel, dessen Sammlung aus erhaltenen Beständen der Landesbibliothek wie auch aus Schenkungen von Nora und Carl Hassenpflug (wie auch in Steinau) und Nachfahren Ludwig Emil Grimms bestand. Zu dieser Zeit wurde die Sammlung auf 100.000 Objekte geschätzt.⁴⁸

Im Zuge der Planungen für ein neues Ausstellungshaus und schließlich der Eröffnung der GRIMMWELT im Jahr 2015 wurde das Brüder Grimm-Museum Ende 2014 durch den Neubau der GRIMMWELT Kassel abgelöst.⁴⁹ Die Grimm-Sammlung der Stadt Kassel, die Universität Kassel und die GRIMMWELT Kassel bilden fortan das „dezentrale Grimm-Konzept“.

Kinder- und Jugendzeichnungen aus der Grimm-Sammlung der Stadt Kassel

Die heutige Grimm-Sammlung der Stadt Kassel ist eine der vier Säulen der musealen Erschließung der Bestände des vielfältigen und umfangreichen Grimmschen Nachlasses, den die Brüder Jacob und Wilhelm Grimm wie auch ihre Nachfahren der Stadt Kassel hinterlassen haben.⁵⁰ Etwa 30 Jahre waren Jacob und Wilhelm Grimm, u. a. als Bibliothekare in der Kurfürstlichen Bibliothek (später Landesbibliothek), in Kassel tätig. „Die ruhigste, arbeitsamste und vielleicht auch die fruchtbarste Zeit“⁵¹ ihres Lebens sollen die Kasseler Jahre laut Jacob Grimm gewesen sein. Neben der Universität Kassel mit einer außerordentlichen Professur für „Werk und Wirkung der Brüder Grimm“, die sich für die Forschung und Erschließung verantwortlich zeichnet, der Universitätsbibliothek, zuständig für Sammlung, Bewahrung, Erschließung und Bereitstellung, und der 2015 eröffneten GRIMMWELT Kassel mit der Ausstellungs- und Vermittlungstätigkeit, liegt die Aufgabe der Grimm-Sammlung in der Sammlung und Bewahrung vieler hochwertiger Objekte, insgesamt von 20 Sammlungsgruppen.⁵²

Zu dieser Sammlung zählen auch die bisher nur zum Teil publizierten und weitgehend unerforschten Kinder- und Jugendzeichnungen von Ludwig Emil und Carl Friedrich Grimm sowie der „Grimm-Kinder“ Herman Grimm, Friederike von Eschwege (1833–1914), genannt Ideke, der Tochter von Ludwig Emil Grimm (1790–1863), und von Carl Hassenpflug (1824–1890), Sohn der einzigen Grimm-Schwester Charlotte (1793–1833). Lange Zeit lagerten die Zeichnungen unentdeckt und unbeachtet in Planschränken und Sammelmappen in einem Depot außerhalb der Stadt.⁵³ Sie waren bereits zuvor Bestandteile der Bestände des Brüder Grimm-Museums in Kassel / Grimm-Sammlung der Stadt Kassel – eine Sammlung von 13 000 Objekten – und verblieben mit dessen Schließung 2014 im Zuge der Eröffnung der GRIMMWELT Kassel im Eigentum der Stadt. Zu diesem Zeitpunkt existierte kein öffentliches Inventarverzeichnis, so dass alle Objekte neu katalogisiert werden mussten.⁵⁴ Publiziert sind die Kinder- und Jugendzeichnungen aus der Familie Grimm mit diesem Band erstmalig.⁵⁵

Es handelt sich dabei um 47 Handzeichnungen, bei deren Entstehung die Zeichnerinnen zwischen 4 und 18 Jahre alt waren.⁵⁶ Ein Großteil dieser Zeichnungen ist in den 1960er Jahren durch Nachfahren der Familie Grimm, vor allem durch die Urenkelin von Charlotte Hassenpflug (geb. Grimm) Nora Hassenpflug in die Grimm-Sammlung gelangt. Wiederum andere Zeichnungen sind antiquarisch (viele der Zeichnungen von Friederike von Eschwege und Herman Grimm) oder durch Privatpersonen von der Sammlung erworben worden.⁵⁷ Die vorherige Provenienz ist somit ungewiss.

Von Carl Friedrich Grimm ist ausschließlich eine einzige Zeichnung (ein Autograph), ein selbstgemalter Neujahrsglückwunsch an seine Tante vom 1. Januar 1802, erhalten.⁵⁸ Dieser Brief steht ganz in der Tradition der damaligen handgefertigten Glückwunschkarten, die oftmals sentimentale Wünsche und eine dekorative Ausschmückung mit Opferaltären und Urnen oder auch Putten, teils christliche Symbolik, besaßen.⁵⁹

Von Ludwig Emil Grimm wiederum finden sich 13 Zeichnungen und fünf Grafiken in der Sammlung.⁶⁰ Die Zeichnungen stammen aus seinen Kindheits- und Jugendjahren zwischen dem 12. und 16. Lebensalter und zeigen sowohl Personen, wie auch eine Landschafts- und eine Architekturdarstellung und zwei Studien von Schmetterlingen.

Die Grafiken hingegen wurden von dem erwachsenen Ludwig Emil Grimm angefertigt, sind aber trotzdem von besonderem Interesse, da sie Zuzeichnungen seiner Tochter Friederike Grimm, genannt Ideke und später verheiratete von Eschwege, enthalten. Aufgrund der Art der Kritzeleien (Schwingkritzel, Zickzackkritzel und erste Ansätze von Menschendarstellungen) kann bei den Grafiken „Mutter mit Kind“,

„Zwei schlafende Kinder“ und „Entwurf mit dem Helm und Eisenhandschuh“ davon ausgegangen werden, dass „Ideke“ zu diesem Zeitpunkt zwei bis drei Jahre alt war. Auf der Zeichnung „Zwei schlafende Kinder“ findet sich nach Einschätzung von Andresen zudem die Jahreszahl 1835.⁶¹ In jedem Fall zeugen die Zuzeichnungen von Friederike Grimm, worauf auch die Beschriftung „Ideke fec.“ im Werk „Mutter mit Kind“ (Graph. 234) hindeutet, von einer Wertschätzung Ludwig Emil Grimms für die künstlerischen Aktivitäten seiner Tochter.

An eigenen Zeichnungen von Friederike von Eschwege („Ideke“) sind acht Jugendzeichnungen aus dem Alter von 11 bis 18 Jahren in der Sammlung vorhanden.⁶² Es handelt sich dabei um Tierstudien (Hz. 174, 550 und 551), Landschafts- und Stadtansichten (Hz. 804, 806 und 809), eine mit Bleistift angefertigte Zeichnung eines Kindes im Wagen (Hz. 801) sowie ein 70-seitiges Skizzenbuch (Hz. 764). Diese Bleistiftzeichnungen und Aquarelle zeigen allesamt das künstlerische Vermögen der Tochter von Ludwig Emil Grimm und weisen dadurch zugleich auf eine durchgehende Förderung ihrer Zeichentätigkeit hin. Es sind die einzigen, bisher bekannten, aber nicht erforschten Mädchenzeichnungen aus dieser Generation der Kinder der Grimm-Familie.⁶³

Zeichnende Kinder, auch schon in jungen Jahren, sind ein vertrautes Bild im Hause Grimm. Zudem pflegte die Familie ein enges Verhältnis zueinander, was ebenfalls durch die Zeichnungen, vor allem bei Friederike Grimm und Carl Hassenpflug deutlich wird. Ein gleichnamiges Büchlein über „Carlemann und Ideke“ vermittelt einen Eindruck davon. In diesem Büchlein sind 28 Zeichnungen von Ludwig Emil Grimm zusammengestellt, die allesamt die „Grimm-Kinder“ in ihrem alltäglichen Leben zur Zeit des Biedermeiers, zum Teil beim Zeichnen zeigen (Abb. 4–5). Ludwig Emil Grimm kam täglich in das Haus seiner Schwester Charlotte, in dem es viele kleine Kinder gab.⁶⁴ Hinzu kamen seine eigene Tochter Friederike („Ideke“) und der Sohn seines Bruders Wilhelm, Herman Grimm.



Abb. 4: Ludwig Emil Grimm, Der dreijährige Friedrich Hassenpflug beim Zeichnen, 1831
© Grimm-Sammlung der Stadt Kassel, Hz. 604.



Abb. 5: Ludwig Emil Grimm, Carl Hassenpflug („Carl Hassenpflug gezeichnet beim Onkel Ludwig E“), 6. April 1830, Skizzenbuch © Grimm-Sammlung der Stadt Kassel, Hz. 767 [32r.

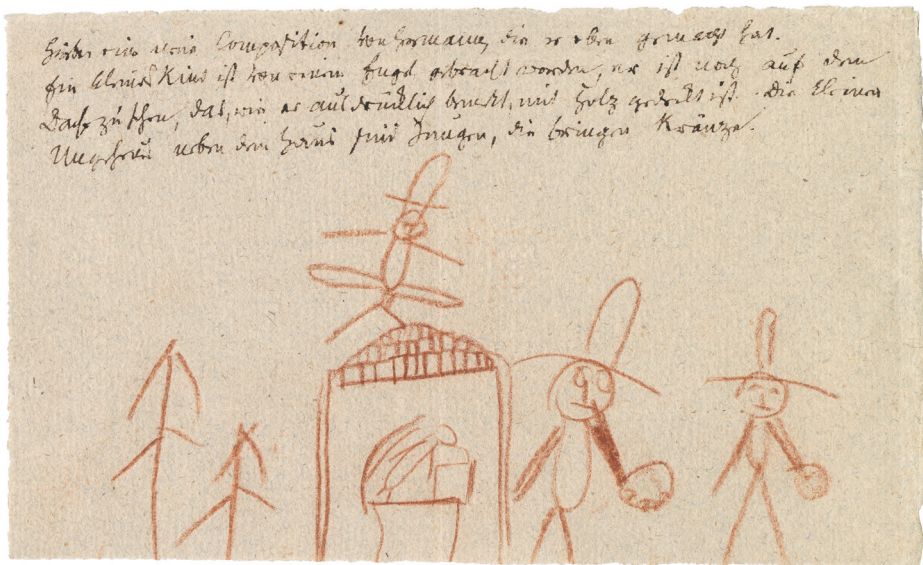


Abb. 6: Herman Friedrich Grimm, Kinderzeichnung, rotbrauner Stift auf handgeschöpftem (?) Papier, ca. 1832–1834 © Grimm-Sammlung der Stadt Kassel, Hz. 1145.

Bei Herman Grimm, dem Sohn Wilhelm Grimms und seiner Frau Dorothea, ist durch eine etwa 1832–1834 entstandene Kinderzeichnung in der Grimm-Sammlung der Stadt Kassel (Hz. 1145) ebenfalls eine frühe Zeichentätigkeit erkennbar. „Ein altes Familientalent“, wie Ehrhardt es bezeichnet.⁶⁵ Herman Grimm wird zum Zeitpunkt der Anfertigung dieser Zeichnung mit einer Darstellung aus der Weihnachtsgeschichte zwischen 4–6 Jahre alt gewesen sein. Durch die Zeichnung von Ludwig Emil Grimm des 2-jährigen Hermann Grimm ist allerdings nachweisbar, dass er bereits früher gezeichnet hat – in diesem Fall auch ein weihnachtliches Bild (Abb. 6).⁶⁶

Neben dieser Zeichnung sind 14 weitere Zeichnungen aus den Kinder- und Jugendjahren von Herman Grimm (10- bis 18-jährig) in der Grimm-Sammlung der Stadt Kassel erhalten. Ebenso wie bei den übrigen Kinder- und Jugendzeichnungen der Sammlung sind viele Personendarstellungen (Porträts, Karikaturen, Skizzen) darunter zu finden,⁶⁷ wie auch mit Feder, Bleistift oder Aquarell erstellte Landschaftsdarstellungen und Ansichten der Bellevue, dem Arbeits- und Lebensort der Familie Grimm in Kassel.⁶⁸ Hinzukommt ein Taschenatlas, den Herman Grimm als 13-jähriger Junge als Geschenk für seinen Neffen Louis Hassenpflug (1831–1878) „als Handatlas über alle Theile der Erde nach den neuesten Quellen“ erstellt hatte (Abb. 7).⁶⁹



Abb. 7: Herman Friedrich Grimm, Taschenatlas mit 36 kolorierten Landkarten, Europakarte (Blatt 9), 1841, Feder in Schwarz, aquarelliert auf hellem Papier © Grimm-Sammlung der Stadt Kassel, Hz. 754.

Die Förderung der naturgetreuen Darstellung von Pflanzen und Tieren und die Faszination für diese, wie sie schon in den Kinder- und Jugendzeichnungen von Jacob, Wilhelm und Ludwig Emil Grimm zu finden ist,⁷⁰ zeigt sich auch bei den „Grimm-Kindern“. Neben Friederike Grimm hat auch Carl Hassenpflug mit nur 14 Jahren äußerst präzise Studien zu Schmetterlingen und zu Blüten und Gräsern gezeichnet.⁷¹ Diese „Präzision und Ausdruckskraft in Schattierung und Linienfüh-

rung mit der Zeichenfeder“, dem Bleistift und hinsichtlich der Kolorierung – wie sie Ströter-Bender schon Jacob und Wilhelm Grimm attestiert – weist auf eine sehr genaue Beobachtungsgabe, aber auch die Übung in dieser Form des Abzeichnens hin.⁷² Die Pflanzen und Tiere wurden nicht in der Natur studiert, sondern deuten in ihrer Form der Ausarbeitung (wie in einem Setzkasten ausgebreitet) auf illustrative Vorbilder in naturwissenschaftlichen Lehrwerken des 18./19. Jahrhunderts hin.⁷³

Die weiteren Zeichnungen von Carl Hassenpflug entstammen dem Alter von 17 Jahren. Darunter ein Brustbild seiner Schwester Dorothea Hassenpflug (1833–1898) im Profil nach rechts, mit Feder in schwarz gezeichnet,⁷⁴ und eine Bleistiftzeichnung mit dem „Blick aus der Grimmschen Wohnung in Berlin“, wo er seit 1841 mit seinen Eltern lebte (Abb. 8).



Abb. 8: Carl Hassenpflug, Blick aus der Grimmschen Wohnung in der Lennéstraße in Berlin auf eine klassizistische Villa © Grimm-Sammlung der Stadt Kassel, Hz. 1157.

Außerdem sind zwei Skizzenbücher von Carl Hassenpflug vorhanden, die weiterhin zeichnerische Traditionslinien in der Porträtdarstellung, in erster Linie Halbprofile und Brustbilder, sowie des perspektivischen Zeichnens aufzeigen.⁷⁵

Das Zeichnen spielte bereits in der ersten Generation der Grimm-Familie eine große Rolle, wie zahlreiche Werke und schriftliche Äußerungen belegen. Die Wertschätzung für diese künstlerische Tätigkeit zeigt sich aber auch in der nachfolgenden Generation und insbesondere in den Kinder- und Jugendwerken. Mit Blick auf die weitere künstlerische Entwicklung der „Grimm-Kinder“ geben diese Zeichnungen einen Einblick in die individuelle Veränderung der Wahrnehmung, die Beobachtungsgabe und des Kunstverständnisses, aber auch der Bildung und Erziehung vergangener Generationen.

Die Grimm-Sammlung der Stadt Kassel verwahrt im Stillen einen besonderen Schatz der Vergangenheit. Einzigartige visuelle Geschichten aus den Kindheiten der Mitglieder der Familie Grimm. Wie sagte Wilhelm so passend an Jacob Grimm in einem Brief vom 18. Januar 1814: „(...) es hat ein eigenes wunderbares Interesse und jede Familie sollte ihr Archiv haben.“⁷⁶

Larissa Eikermann

The “Silent Archive”. On the History of Children’s and Youth Drawings from the Grimm Family in the Grimm-Sammlung der Stadt Kassel

The estate of the brothers Jacob (1785–1863) and Wilhelm Grimm (1786–1859) is as diverse and extensive as was their life and work, be it in the various sciences, politics or the arts.¹

A very significant, yet hitherto hardly noticed part of this estate consists of children’s and youth drawings of the Brothers Grimm, those of their siblings Ferdinand Grimm (1788–1845), Ludwig Emil Grimm (1790–1863), Charlotte Grimm, later Hassenflug (1793–1833), and Carl Friedrich Grimm (1787–1852),² as well as in the later course of their descendants – the “Grimm-Kinder” (Grimm children)³. For the Brothers Grimm, as well as their siblings and descendants, were passionate about painting and drawing. “Almost all their free time they sacrificed either to drawing or to hunting for books.”⁴ This passion is already revealed in the Grimm family’s children’s and youth drawings.

Due to their stations of life in Hanau, Steinau, Kassel, Marburg, Göttingen and Berlin, a large stock of the Grimm estate is now in Hessian archives.⁵ However, the children’s and youth drawings contained therein have not yet been comprehensively cataloged and, in part, not yet digitized, although they are among the oldest surviving children’s and youth drawings in Germany.⁶

A first conscious indexing of these unknown holdings has taken place within the framework of research in the International Research and Archives Network for Historical Children’s and Youth Drawings (IRAND) 2022 by Jutta Ströter-Bender.⁷ In the further course of this publication, however, the drawings from the childhood and youth of the “Grimm-Kinder,” Herman Grimm (1828–1901), son of Wilhelm Grimm, Friederike von Eschwege (1833–1914), called Ideke, daughter of Ludwig Emil Grimm, and Carl Hassenpflug (1824–1890), son of the Grimm sister Charlotte, will be increasingly considered as components of the Hessian Grimm heritage in the archives.

The majority of the total Hessian Grimm holdings are owned by the state, followed by municipal and private ownership⁸ The holdings of children’s and juvenile draw-

ings are mainly located in the cities of Hanau, Steinau, Marburg, Bad Homburg, Schlüchtern and Kassel.

In particular, the indexing of the holdings of the Grimm Collection of the city of Kassel is a concern of this publication. For there, „hidden in a depot outside the city center of Kassel, is a small, ‘silent archive’ of children’s and youth drawings from the first half of the 19th century, which until now has not been included in any database – drawings of the ‘Grimm-Kinder’ from the holdings of the Grimm-Sammlung der Stadt Kassel.”⁹ These drawings are now being digitized and cataloged for the first time and thus made accessible to the public.¹⁰

But the road to this archive was a long one ...

“How it all began ...” – Herman Grimm becomes administrator of the Grimm brothers’ estate

The close relationship of the Brothers Grimm in life is also reflected in the settlement of their estate. Jacob Grimm had stipulated in his will in 1843 that

*“[...] after my death, all my possessions should go to my brother Wilhelm or his children Hermann, Rudolf, and Auguste [...]. Since I have had all things together with Wilhelm from my youth, and since there has always been joint administration, increase or decrease of the same, no separation is possible anyway [...]”*¹¹

Since Wilhelm Grimm died only four years after Jacob Grimm and the other siblings were already deceased, the administration of this one of “the largest and most important scholars’ estates of the 19th century”¹² was assigned to Herman Grimm (1828–1901), the eldest son of Wilhelm Grimm. According to Heidenreich and Grothe, he was “predestined” not only by his age but also by his career.¹³

Herman Grimm initially studied law in Berlin, but abandoned these studies and discovered his passion for language, literature and art history. From 1870, he held a chair for modern art history in Berlin.¹⁴ Consequently, as Lemster puts it, he was finally accepted by Jacob and Wilhelm Grimm into their creative community and was allowed to contribute to the “Deutsches Wörterbuch” (German Dictionary) in the 1850s.¹⁵ Even in his childhood years, he spent a lot of time with his father and uncle and “it infected him with the quasi-sacred aura which a person working in a concentrated intellectual way among his books exuded”¹⁶. It is not surprising that

Herman Grimm therefore took on the task of administering the estate with dedication. He arranged the legacy of the Brothers Grimm and made it accessible to science, so that indexing and processing became possible. According to Moritz, this task caused

“certainly not only a feeling of gladly assumed responsibility; as constant spatial distress stood against it. Thus the story of sales, divisions and losses, which happened to the Grimm family property in a particularly regrettable way, already begins under Herman, who, against the declared wishes of his father and uncle, sold a considerable part of the library of the Brothers Grimm to the university library in Berlin as early as 1864”¹⁷.

The private library of the Brothers Grimm, estimated at 10,000 volumes, was bequeathed to the Berlin University Library immediately after Jacob Grimm’s death. Among them were not only printed books, but also some manuscripts with personal annotations of Jacob and Wilhelm Grimm as well as copies of especially medieval texts.¹⁸ This “written estate” (the manuscripts, printed books with personal annotations as well as rarities of the collection) did not remain in the university library, but was left with the consent of Herman Grimm to the Königliche Bibliothek zu Berlin (today in the Staatsbibliothek Berlin), which seemed better suited for this type of literature.¹⁹ They were kept in the two so-called “Grimm-Schränken” (Grimm cabinets) which the heirs (Herman, Rudolf and Auguste Grimm) had specially made for this purpose.²⁰

Herman Grimm gave the last desks of the Brothers Grimm, together with the corresponding utensils, to the Germanic National Museum in Nuremberg.²¹ In 1885 he left the printed hand copy of the “Deutsche Grammatik” (German Grammar) of 1819 from the possession of Jacob Grimm to the state library in Kassel. The hand copies of the “Kinder- und Hausmärchen” were also included in this library, but only in 1932 as part of the Grimm-Sammlung.²²

The path of the Grimm holdings of children’s and juvenile drawings into the Hessian archives

After the death of Herman Grimm, who died widowed and childless in Berlin in 1901, his sister Auguste Grimm (1832–1919) had the sole and unrestricted right to use his estate as well as the estate of the Grimm brothers. Herman Grimm had appointed Reinhold Steig, a relative of his wife from the von Arnim family, as administrator of the estate. However, there were disagreements between Auguste Grimm and Reinhold Steig and also the von Arnim family, especially after the death of Auguste Grimm,

who was also childless, when her housekeeper Agnes Oestreich (1861–1943) became the sole heiress. Since that time, parts of the estate are considered lost.²³ Other parts of the estate were given to the Bergwinkel Museum in Schlüchtern and to the collections of the city of Steinau an der Straße by Auguste Grimm and descendants of the Hassenpflug family.²⁴

According to Moritz, the reason for this succession was known in the family circle: Agnes Oestreich had an illegitimate daughter named Albertine (1881–1974) with Rudolf Grimm, the younger brother of Herman Grimm.²⁵ “All the siblings felt responsible for the child, gave her a good education as a teacher at the Lyceum in Magdeburg.”²⁶ As a teacher, Albertine Oestreich came to Haldensleben where she married Otto Plock. As the only descendant, the inheritance fell to her in 1943. The estate then came to Haldensleben and was housed in a specially built magazine, where it was stored until it was housed, albeit only in part, in the district museum there.²⁷

For in the post-war years, pieces of the Grimm legacy were offered for purchase by Albertine Plock’s son, Marko Plock (1916–2012), to the Hessian State Archives in Marburg, which took place in 1954.²⁸ In 1974 and 1977, agreements were finally reached with the Administration of the State Palaces and Gardens of Hesse in Bad Homburg and the Marburg University Museum to transfer some of the estate’s holdings there to ensure better conservation and presentation – primarily museum objects, but also “about 1,200 drawings, watercolors and prints”²⁹.³⁰ Albertine Plock left the rest of the collection to the district museum in Haldensleben in 1963 and 1968.³¹

The **Hessisches Staatsarchiv in Marburg** have preserved an extensive collection of hand drawings from this estate, which has already been digitized, but the content of which has not yet been indexed.³² If one begins the research in this collection from the year of birth of Jacob Grimm in 1785 and continues it until the completion of the adolescence (18th year of life) of the Grimm children (Dorothea Hassenpflug and Friederike Grimm, 1851), approximately 20 drawings from the adolescent years of Ludwig Emil, Jacob and/or Wilhelm Grimm can be identified due to the drawing skills and the thematic orientation. A clear assignment of the works to their respective draftsman is not always given and accordingly noted on the works with, for example, “Jacob, Wilhelm or Ludwig Emil Grimm” (Fig. 1: Jacob, Wilhelm or Ludwig Emil Grimm, [snapdragon], [c. 1800], colored drawing, 12.0 × 8.1 cm, Nachlass Grimm (340 Grimm) © Hessisches Staatsarchiv Marburg, 340 Grimm, No. B 278).

Overall, the spectrum of this collection of drawings includes primarily animal studies, landscape depictions, and portrait drawings.

In the **Marburger Universitätsmuseum** there are 20 hand drawings exclusively by Ludwig Emil Grimm. However, it is not clear whether these drawings have been stored there since the 1970s or whether children's drawings are among them.³³

The **Staatliche Schlösser und Gärten, Bad Homburg**, administers a total of about 600 watercolors and drawings, including more than 50 undiscovered children's and youth drawings, which were originally stored in the Hessisches Staatsarchiv Marburg.

“Looking at the records and letters of the brothers (Jacob born in 1785; Wilhelm born in 1786), the works from the Bad Homburg and Marburg collections can be divided into the following stages: 1791–1798. Childhood and early school years in Steinau. Visits to the grandfather in Hanau. Between 1796 and 1800. Groups of works that cannot be clearly dated. 1798–1802 / 1803. Attendance at the lyceum in Kassel (until the begin of university studies in Marburg).”³⁴

According to Burkhard Kling, the holdings of the **Schlossmuseum as well as the Brüder Grimm-Haus in Steinau an der Straße** include hand drawings and graphic works by Ludwig Emil Grimm, but no works from the Grimm family's childhood or youth.³⁵ The collections there date back to a donation by Nora Hassenpflug in 1960 and have been expanded over the years through purchases from art traders.³⁶ The same applies to the **Kreismuseum in Haldensleben** where no children's and youth drawings from the Grimm family can be found in any holdings.³⁷

The **Historische Museum in Hanau** has hitherto remained unmentioned in the history of the Grimm brothers' estate. Through Herman Grimm, Adolf Stoll and his descendants as well as the Hanau Historical Society, parts of the estate are also preserved in the birthplace of Jacob, Wilhelm, Carl Friedrich, Ferdinand and Ludwig Emil Grimm. Of particular interest for the holdings of children's and youth drawings are the 145 hand drawings, including Ludwig Emil Grimm's first sketchbook from 1805 – created in his 15th year of life (Fig. 2: Ludwig Emil Grimm, sketchbook, 1805 © Historisches Museum Hanau, Schloss Philippsruhe, HGV-B2004.0400 / Fig. 3: Ludwig Emil Grimm, sketchbook, 1805 © Historisches Museum Hanau, Schloss Philippsruhe, HGV-B2004.0400).³⁸

An important find of children's drawings from the Grimm family estate, published for the first time in this book, was made in the **Bergwinkelmuseum in Schlüchtern**. There, three drawings by the 8-year-old Charlotte Grimm are exhibited, the provenance of which goes back to Auguste Grimm.³⁹

In any case, the years 1901 and the period after the Second World War are significant turning points in the history of the estate of the Grimm brothers and their descendants. An originally closed family inheritance becomes a very dynamic and widely branched cultural heritage due to innumerable interests, a “liberal practice of use” and the losses resulting from it, as well as changing living locations.

The history of the Grimm-Sammlung der Stadt Kassel (Grimm Collection of the City of Kassel)

In addition to this history of the estate of the Brothers Grimm and their descendants, there is a history of the collection to the Brothers Grimm and their family. This refers to institutions, collections and associations initiated specifically for the Brothers Grimm, some of which were founded in parallel and/or as a result of the administration of the estate, such as the aforementioned Brothers Grimm House in Steinau an der Straße.

The Grimm-Sammlung der Stadt Kassel also has such a collection history. The history of this collection dates back to 1885 – the 100th anniversary of Jacob Grimm’s birth⁴⁰ In Hanau, initiatives for a monument in honor of the Brothers Grimm were already underway at that time, so that in Kassel competing ideas for a public approach to the life and work of the Grimm family in the cityscape were also emerging. With only a few exhibits (two marble busts by Carl Hassenpflug, autographs of the Brothers Grimm and two partial volumes of the hand copy of the first edition of the “Deutsche Grammatik” (1819) by Jacob Grimm) a first Grimm Collection was founded. Furthermore, the idea of founding a museum arose from the circle of the regional library. However, this idea was rejected. It was then decided to expand the existing holdings of the Kassel State Library, and Herman Grimm was asked for support. On November 8, 1896 Edward Lohmeyer wrote in a letter:

“If Kassel is the given location for the collection, then the Landesbibliothek, the longstanding site of the brothers’ work, is the given place. After all, the State Library, with many and important parts of its contents, already forms in itself a natural, a historically developed piece of the Grimm Museum, without any help from outside, without any machinations.”⁴²

With the support of Herman Grimm and through a public call for the submission of memorabilia, the Grimm-Sammlung was to be built up successively. In 1897, the Kassel Brüder Grimm-Gesellschaft e. V. (Brother Grimm Society) was founded for

this purpose, which, as an integral part of the State Library, was to take care of the further development and the merging of the old holdings with the new collection items. To date, the collections included 497 letters, smaller autographs, manuscripts of treatises by the Grimms, an essay by Ludwig Emil Grimm, 70 folio notebooks with transcripts to the library catalogs and files of the State Library, family papers, 20 printed materials, fairy tale editions, 60 essays about the Brothers Grimm, newspaper reports, pictures of the Brothers Grimm and their acquaintances, 95 artistic works by Ludwig Emil Grimm, including numerous etchings and two watercolors, a sketchbook by Werner Henschel in addition to the electoral dismissal order of 1829, two volumes of the hand copies of the “Deutsche Grammatik”, Carl Hassenpflug’s design model for the Hanau monument and both marble busts in the library hall.⁴³

However, the Brüder Grimm-Gesellschaft e. V. had already largely abandoned its activities before the beginning of the First World War and finally dissolved in 1920, so that the Grimm-Sammlung, which had been established until then, was completely placed in the hands of the State Library.⁴⁴

The collection continued to expand until the beginning of World War II.⁴⁵ After the State Library was completely destroyed by bombing during World War II – fortunately without the Grimm-Sammlung being affected – the collection was moved out of storage. Until the end of the war, it was located in a manor in Thuringia, but was then looted by the local population.⁴⁶

Parts of the collection have been lost to this day, but some pieces were recovered and returned to the Kassel University Library in succession to the State Library/Murhard Library.⁴⁷

The Brüder Grimm-Gesellschaft e. V., which had already existed before the war, was newly founded in 1942 on the initiative of the publisher Karl Vötterle and launched an international call for the founding of a museum to preserve the remaining legacy of the Brothers Grimm. Thus, in 1959/1960, the Brothers Grimm Museum was founded in Kassel, whose collection consisted of preserved holdings of the State Library as well as donations from Nora and Carl Hassenpflug (as in Steinau) and descendants of Ludwig Emil Grimm. At the time of its existence, the collection was estimated at 100,000 objects.⁴⁸

In the course of planning for a new exhibition house and finally the opening of the GRIMMWELT (GRIMMWORLD) in 2015, the Brothers Grimm Museum was replaced by the new building of the GRIMMWELT Kassel at the end of 2014.⁴⁹ From

now on, the Grimm-Sammlung der Stadt Kassel, the University of Kassel and the GRIMMWELT Kassel form the “decentralized Grimm concept”.

Children’s and Youth Drawings from the Grimm Sammlung der Stadt Kassel

The present Grimm-Sammlung der Stadt Kassel is one of the four pillars of the museum’s development of the holdings of the diverse and extensive Grimm estate bequeathed to the City of Kassel by the brothers Jacob and Wilhelm Grimm as well as their descendants.⁵⁰ Jacob and Wilhelm Grimm worked in Kassel for about 30 years, among other things as librarians in the Electoral Library (later the State Library). According to Jacob Grimm the Kassel years were “the quietest, most industrious and perhaps also the most fruitful time”⁵¹ of their lives.

In addition to the University of Kassel with an extraordinary professorship for “The Work and Impact of the Brothers Grimm”, which is in charge of research and indexing, the University Library which is responsible for the collection, preservation, indexing and provision, and the GRIMMWELT Kassel, which opened in 2015, with its exhibition and mediation activities, the task of the Grimm Collection lies in the collection and preservation of many high-quality objects, in total from 20 collection groups.⁵²

This collection also includes the hitherto hardly published and largely unexplored children’s and youth drawings of Ludwig Emil and Carl Friedrich Grimm as well as of the “Grimm-Kinder” Herman Grimm, Friederike von Eschwege (1833–1914), called Ideke, daughter of Ludwig Emil Grimm (1790–1863), and of Carl Hassenpflug (1824–1890), son of the only Grimm sister Charlotte (1793–1833). For a long time, the works were stored undiscovered and unnoticed in drawing cabinets and collection folders in a depot outside the city.⁵³ They had previously been part of the holdings of the Brothers Grimm Museum in Kassel / Grimm-Sammlung der Stadt Kassel – a collection of 13,000 objects – and remained in the property of the city when it closed in 2014 in the context of the opening of GRIMMWELT Kassel. At that time, no public inventory existed, so all objects had to be re-cataloged first.⁵⁴ In the present volume, the children’s and youth drawings from the Grimm family are published for the first time.⁵⁵

They are 47 hand drawings from when the drafters were between 4 and 18 years old.⁵⁶ A large part of these drawings came into the Grimm collection in the 1960s through descendants of the Grimm family, especially through the great-granddaughter of

Charlotte Hassenpflug (née Grimm), Nora Hassenpflug. Other drawings were acquired from antiquarian traders (many of the drawings by Friederike von Eschwege and Herman Grimm) or from private individuals for the collection.⁵⁷ The previous provenance is thus uncertain.

Only one drawing by Carl Friedrich Grimm (an autograph), a self-painted New Year's greeting to his aunt dated January 1, 1802, has survived.⁵⁸ This letter is completely in the tradition of the handmade greeting cards of the time, which often had sentimental wishes and a decorative ornamentation with sacrificial altars and urns or even putti, partly Christian symbolism.⁵⁹

The collection also comprises 13 drawings and five graphics by Ludwig Emil Grimm.⁶⁰ The drawings date from his childhood and adolescent years between the ages of 12 and 16 and show people as well as a landscape, one architectural depiction and two studies of butterflies.

The prints by the *adult* Ludwig Emil Grimm, on the other hand, are nevertheless of special interest because they contain additional drawings by his daughter Friederike Grimm, called Ideke and later married von Eschwege. Due to the nature of the scribbles (swinging scribbles, zigzag scribbles, and the first beginnings of depictions of people), it can be assumed in the case of the prints "Mother with Child," "Two Sleeping Children," and "Design with Helmet and Iron Glove" that "Ideke" was two to three years old at this time. According to Andresen's estimation, the drawing "Two Sleeping Children" also bears the date 1835.⁶¹ In any case, the additional drawings by Friederike Grimm, which is also indicated by the inscription "Ideke fec." in the work "Mother with Child" (Graph. 234), testify to Ludwig Emil Grimm's appreciation of his daughter's artistic activities.

Of Friederike von Eschwege's ("Ideke") own drawings, eight youth drawings from the age of 11 to 18 are present in the collection.⁶² These are animal studies (Hz. 174, 550, and 551), landscape and city views (Hz. 804, 806, and 809), a pencil drawing of a child in a carriage (Hz. 801), and a 70-page sketchbook (Hz. 764). These pencil drawings and watercolors all show the artistic ability of Ludwig Emil Grimm's daughter and indicate a continuous promotion of her drawing activities. They are the only girl's drawings from this generation of children of the Grimm family known so far, but not yet explored.⁶³

The sight of children drawing, even at a young age, is a familiar image in the Grimm home. In addition, the family maintained a close relationship with each other, which

is also evident from the drawings, especially those of Friederike Grimm and Carl Hassenpflug. This is illustrated also by a booklet about “Carlemann and Ideke” bearing exactly that title. It contains 28 drawings by Ludwig Emil Grimm, all of which show the “Grimm-Kinder” in their everyday life during the Biedermeier period, in some cases while drawing. Every day, Ludwig Emil Grimm came to the house of his sister Charlotte, where there were many young children.⁶⁴ In addition, there were his own daughter Friederike („Ideke“) and his brother Wilhelm’s son, Herman Grimm (Fig. 4: Ludwig Emil Grimm, The three-year-old Friedrich Hassenpflug drawing, 1831 © Grimm-Sammlung der Stadt Kassel, Hz. 604. / Fig. 5: Ludwig Emil Grimm, Carl Hassenpflug (“Carl Hassenpflug gezeichnet beim Onkel Ludwig E”), April 6, 1830, sketchbook © Grimm-Sammlung der Stadt Kassel, Hz. 767 [32r.]).

In the case of Herman Grimm, the son of Wilhelm Grimm and his wife Dorothea, early drawing activity is also evident from a child’s drawing dating from about 1832–1834 in the Grimm-Sammlung der Stadt Kassel (Hz. 1145). “An old family talent,” as Ehrhardt calls it.⁶⁵ Herman Grimm may have been between 4–6 years old at that time, drawing a representation from the Christmas story. However, Ludwig Emil Grimm’s drawing of the 2-year-old Hermann Grimm proves that he had drawn earlier – in this case also a Christmas picture (Fig. 6: Herman Friedrich Grimm, Child’s drawing, reddish-brown pencil on handmade (?) paper, ca. 1832–1834 © Grimm-Sammlung der Stadt Kassel, Hz. 1145).⁶⁶

In addition to this one, 14 other drawings from Herman Grimm’s childhood and youth (ages 10 to 18) are preserved in the Grimm Collection of the City of Kassel. As with the other children’s and youth drawings in the collection, many depictions of people (portraits, caricatures, sketches) can be found among them,⁶⁷ as well as landscapes created in pen, pencil or watercolor and views of Bellevue, the Grimm family’s place of work and living in Kassel.⁶⁸ In addition, there is a pocket atlas that Herman Grimm created as a 13-year-old boy as a gift for his nephew Louis Hassenpflug (1831–1878) “as a hand atlas of all parts of the earth according to the latest sources” (Fig. 7: Herman Friedrich Grimm, Pocket atlas with 36 colored maps, map of Europe (sheet 9), 1841, pen and ink in black, watercolor on light paper © Grimm-Sammlung der Stadt Kassel, Hz. 754).⁶⁹

The promotion of the lifelike depiction of plants and animals and the fascination for it, which can already be found in the children’s and youth drawings of Jacob, Wilhelm and Ludwig Emil Grimm,⁷⁰ can also be seen in the “Grimm-Kinder”. In addition to Friederike Grimm, Carl Hassenpflug also drew extremely precise studies of butterflies, blossoms and grasses at the age of only 14.⁷¹ This “precision and expressiveness

in shading and line management with the drawing pen”, the pencil and with regard to coloring – as Ströter-Bender already attests to Jacob and Wilhelm Grimm – indicate a very precise power of observation, but also practice in this form of drawing.⁷² The plants and animals were not studied in nature, but their form of elaboration (as if spread out in a typesetting box) points to illustrative models in natural science textbooks of the 18th/19th century.⁷³

The other drawings by Carl Hassenpflug date from the age of 17. Among them is a bust portrait of his sister Dorothea Hassenpflug (1833–1898) in profile to the right, drawn in pen and black,⁷⁴ and a pencil drawing with the “View from the Grimm’s Apartment in Berlin”, where he lived with his parents since 1841 (Fig. 8: Carl Hassenpflug, View from the Grimms’ apartment in Lennéstrasse in Berlin on a neoclassical villa © Grimm-Sammlung der Stadt Kassel, Hz. 1157).

There are also two sketchbooks by Carl Hassenpflug that continue to show the traits of a drawing tradition of portraiture, primarily half profiles and bust portraits, and perspective drawing.⁷⁵

Drawing already played a major role in the first generation of the Grimm family, as numerous works and written statements attest. However, the appreciation for this artistic activity is also evident in the following generation and especially in the children’s and youth works. With a view to the further artistic development of the “Grimm-Kinder,” these drawings provide an insight into the individual changes in perception, the power of observation, and the understanding of art, but also into the education and upbringing of the previous generations.

The Grimm-Sammlung der Stadt Kassel secretly preserves a special treasure of the past: unique visual stories from the childhoods of the members of the Grimm family. As Wilhelm so appropriately said to Jacob Grimm in a letter dated January 18, 1814, “(...) it has a wonderful interest of its own and every family should have its archive.”⁷⁶

Literatur

Andresen, Andreas: Die deutschen Maler-Radierer [Maler-Radierer] (Peintres-Graveurs) des neunzehnten Jahrhunderts nach ihren Leben und Werken, Bd. 5, fortgesetzt von J. E. Wessely, Hildesheim, New York: Olms 1971 (Nachdr. der Ausg. Leipzig: Danz 1878), S. 117–196 (mit Werkverzeichnis, S. 124–196).

- Bandoly, Sieglinde: Der Nachlass der Brüder Grimm im Kreismuseum Haldensleben. In: Jahresschrift des Kreismuseums Haldensleben, hrsg. vom Kreismuseum Haldensleben. In: Bd. 16, Kreismuseum Haldensleben 1975, S. 27–37.
- Ehrhardt, Holger: Die alte Kasseler Grimm-Sammlung, in: Matthias Schulze (Hrsg.): Historisches Erbe und zeitgemäße Informationsinfrastrukturen: Bibliotheken am Anfang des 21. Jahrhunderts, Kassel: Kassel University Press 2020, S. 157–197.
- Ehrhardt, Holger, Berthold Friemel: Grimm-Bestände in Hessen im Vergleich mit anderen großen Grimm-Beständen, Kassel: Kassel University Press 2009. URL: <https://www.upress.uni-kassel.de/katalog/abstract.php?978-3-89958-420-2> [Zuletzt aufgerufen am 01.09.2023].
- Ehrhardt, Holger (Hrsg.): Brüder Grimm. Briefwechsel mit Herman Grimm (einschl. des Briefwechsels zwischen Herman Grimm und Dorothea Grimm, geb. Wild) (Brüder Grimm. Werke und Briefwechsel. Kasseler Ausgabe. In kritisch-kommentierten Einzelbänden hrsg. im Auftrag des Vorstandes der Brüder Grimm-Gesellschaft e. V., Briefe, Bd. 1, Briefwechsel mit Herman Grimm), Kassel und Berlin: Verlag der Brüder Grimm-Gesellschaft e. V. 1998.
- Eikermann, Larissa: „Ein altes Familientalent“ – Kinderzeichnungen aus der Familie der Brüder Grimm (1. Hälfte 19. Jh.) in der Grimm-Sammlung der Stadt Kassel. *Germany*, in: Jutta Ströter-Bender (Hrsg.): Das Erbe der Kinder | The Children’s Heritage. Provenienzforschung und Sammlungsgeschichte von Kinder- und Jugendzeichnungen | Provenance Research and the History of Children’s and Youth Drawings Collections (KONTEXT Kunst – Vermittlung – Kulturelle Bildung, Bd. 30), Baden-Baden: Tectum Verlag 2021, S. 103–112.
- Grimm, Jacob, Wilhelm Grimm: Briefwechsel zwischen Jacob und Wilhelm Grimm aus der Jugendzeit, hrsg. von Herman Grimm und Gustav Hinrichs, 2. verm. und verb. Aufl. bes. v. Wilhelm Schoof, Weimar: Böhlau 1963.
- Grimm, Ludwig Emil: Carlemann und Ideke. 28 Kinderzeichnungen, hrsg. von Karl Vötterle, mit einem Geleitwort von Wilhelm Praesent, Kassel: Bärenreiter-Verlag [1939].
- Hanf, Annekatrin; Hanschke, Sonja (2020): Das Erbe der Brüder Grimm in Kassel. Eine dezentrale Konzeption und ihre Akteure, in: Mitteilungen. Journal des hessischen Museumsverbandes, H. 58, 2020, S. 40–41.
- Harm, Volker: Das Grimmsche Wörterbuch. Stationen seiner Geschichte, in: Sprachreport 30, H. 1, 2014, S. 2–11. URL: <https://ids-pub.bsz-bw.de/frontdoor/index/index/year/2015/docId/3574> [Zuletzt aufgerufen am 01.09.2023].
- Heidenreich, Bernd, Ewald Grothe (Hrsg.): Die Grimms – Kultur und Politik. 2. überarb. Aufl., Frankfurt a. M.: Societäts-Verlag 2008.
- Hennig, Dieter: Biographisches. VI. Berlin (1841–1859/1863), in: Dieter Hennig und Bernhard Lauer (Hrsg.): Die Brüder Grimm. Dokumente ihres Lebens und Wirkens [Museum Fridericianum Kassel, 1. Juni–15. September 1985; Staatsbibliothek Preußischer

- Kulturbesitz Berlin, 1. Februar–19. April 1986; Historisches Museum Hanau, Schloss Philippsruhe, 1. Mai–30. September 1986] (200 Jahre Brüder Grimm, Bd. 1), Kassel: Weber & Weidemeyer 1985, S. 241–269.
- HMWK-Konzept: Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst: Konzept „Hessen – Land der Brüder Grimm“, Papier der Arbeitsgruppe o. D. [Frühjahr 2006]. URL: <https://docplayer.org/20706642-Konzept-hessen-land-der-brueder-grimm.html> [Zuletzt aufgerufen am 30.08.2023].
- Koch, Willi: Haldensleben und die Brüder Grimm, in: Jahresschrift des Kreismuseums Haldensleben, hrsg. vom Kreismuseum Haldensleben, Bd. 8, Kreismuseum Haldensleben 1967, S. 11–28.
- Lemster, Michael: Die Grimms. Eine Familie und ihre Zeit, Wals bei Salzburg: Benevento 2021.
- Martus, Steffen: Die Brüder Grimm. Eine Biographie, 1. Aufl., Berlin: Rowohlt 2009.
- Moritz, Werner: Verzeichnis des Nachlaßbestandes Grimm im Hessischen Staatsarchiv Marburg (Quellen zur Brüder-Grimm-Forschung, Bd. 1), Marburg: Hitzeroth 1988.
- Rhiemeier, Dorothée: „Was vorher geschah – die achte Aufgabe des Herkules“, in: Stadt Kassel (Hrsg.): Die Grimmwelt: Von Ärschlein bis Zettel, in Zusammenarbeit mit Anemarie Hürlimann und Nicola Lepp, München, Berlin: Sieveking-Verlag 2015, S. 11–15.
- Schnack, Ingeborg (Hrsg.) (1958): Die Selbstbiographien von Jacob und Wilhelm Grimm: Aus dem Juli und September 1830 (Sonderdruck aus dem Jahrbuch der Deutschen Schiller-Gesellschaft, Bd. 2, Veröffentlichung der Brüder Grimm-Gesellschaft e. V.), Kassel, Stuttgart: Alfred Kröner Verlag 1958.
- Stolzenberg, Ingeborg (1985): Der schriftliche Nachlass der Brüder Grimm, in: Dieter Hennig und Bernhard Lauer (Hrsg.): Die Brüder Grimm. Dokumente ihres Lebens und Wirkens. [Museum Fridericianum Kassel, 1. Juni–15. September 1985; Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz Berlin, 1. Februar–19. April 1986; Historisches Museum Hanau, Schloss Philippsruhe, 1. Mai–30. September 1986] (200 Jahre Brüder Grimm, Bd. 1), Kassel: Weber & Weidemeyer 1985, S. 113–132.
- Ströter-Bender, Jutta: Jacob und Wilhelm Grimm. Kindheits- und Jugendzeichnungen (1791–1803). Eine erste Erschließung ausgewählter Werke mit biographischen Hinweisen (IRAND SERIES VOLUME 2), Berlin: epubli 2022.
- Veigel, Renate: Wenn Dich des Glückes Wonne trifft. Glückwunschkarten des 18. und 19. Jahrhunderts, Berlin: Eulenspiegel Verlag 1987.

Internetverweise

Hessisches Staatsarchiv Marburg

Lohmeyer, Edward an Herman Grimm (9 Briefe), Nachlass Grimm (340 Grimm), Hessisches Staatsarchiv Marburg, 340 Grimm Br 5895. URL: <https://orka.bibliothek.uni-kassel.de/viewer/image/1389338967138/1/>.

Homepage der Brüder Grimm-Gesellschaft e. V. Kassel

Brüder Grimm-Museum Kassel 1959 bis 2014. URL: <http://www.grimms.de/de/content/br%C3%BCder-grimm-museum-kassel-1959-bis-2014>.

Abbildungen

- Abb. 1: Jacob, Wilhelm oder Ludwig Emil Grimm, [Löwenmäulchen], [um 1800], kolorierte Zeichnung, 12,0 × 8,1 cm, Nachlass Grimm (340 Grimm) © Hessisches Staatsarchiv Marburg, 340 Grimm Nr. B 278.
- Abb. 2: Ludwig Emil Grimm, Skizzenbuch, 1805, S. 2 © Historisches Museum Hanau, Schloss Philippsruhe, HGV-B2004.0400.
- Abb. 3: Ludwig Emil Grimm, Skizzenbuch, 1805, S. 4 © Historisches Museum Hanau, Schloss Philippsruhe, HGV-B2004.0400.
- Abb. 4: Ludwig Emil Grimm, Der dreijährige Friedrich Hassenpflug beim Zeichnen, 1831 © Grimm-Sammlung der Stadt Kassel, Hz. 604.
- Abb. 5: Ludwig Emil Grimm, Carl Hassenpflug („Carl Hassenpflug gezeichnet beim Onkel Ludwig E“), 6. April 1830, Skizzenbuch © Grimm-Sammlung der Stadt Kassel, Hz. 767 [32r.
- Abb. 6: Herman Friedrich Grimm, Kinderzeichnung, rotbrauner Stift auf handgeschöpftem (?) Papier, ca. 1832–1834 © Grimm-Sammlung der Stadt Kassel, Hz. 1145.
- Abb. 7: Herman Friedrich Grimm, Taschenatlas mit 36 kolorierten Landkarten, Europakarte (Blatt 9), 1841, Feder in Schwarz, aquarelliert auf hellem Papier © Grimm-Sammlung der Stadt Kassel, Hz. 754.
- Abb. 8: Carl Hassenpflug, Blick aus der Grimmschen Wohnung in der Lennéstraße in Berlin auf eine klassizistische Villa © Grimm-Sammlung der Stadt Kassel, Hz. 1157.

Anmerkungen

- 1 Als Nachlass werden originale Gegenstände und Aufzeichnungen der Brüder Grimm und ihrer Familie sowie aus ihrem Umfeld verstanden. Ebenso zeitgenössische und künstlerische Darstellungen der Familie Grimm.
- 2 Die weiteren Geschwister Friedrich Hermann Georg Grimm (1783–1784), Friedrich Grimm (1791–1792) und Georg Eduard Grimm (1794–1795) verstarben im sehr frühen Kindesalter, vgl. Michael Lemster: *Die Grimms. Eine Familie und ihre Zeit*, Wals bei Salzburg: Benevento 2021, Ahnentafel im hinteren Buchdeckel.
- 3 Vgl. Jutta Ströter-Bender: *Jacob und Wilhelm Grimm. Kindheits- und Jugendzeichnungen (1791–1803)*. Eine erste Erschließung ausgewählter Werke mit biographischen Hinweisen, Berlin: epubli 2022, S. 4.
- 4 Steffen Martus: *Die Brüder Grimm. Eine Biographie*, Berlin: Rowohlt 2009, S. 53.
- 5 Eine ältere Zusammenstellung dieser Bestände findet sich bei Holger Ehrhardt und Berthold Friemel: *Grimm-Bestände in Hessen im Vergleich mit anderen großen Grimm-Beständen*, Kassel: Kassel University Press 2009. URL: <https://www.upress.uni-kassel.de/katalog/abstract.php?978-3-89958-420-2>.
- 6 Vgl. Ströter-Bender 2022, S. 4.
- 7 Vgl. ebd.
- 8 Vgl. Ehrhardt/Friemel 2009, S. 6.
- 9 Vgl. Larissa Eikermann: „Ein altes Familientalent“ – Kinderzeichnungen aus der Familie der Brüder Grimm (1. Hälfte 19. Jh.) in der Grimm-Sammlung der Stadt Kassel. Germany, in: Jutta Ströter-Bender (Hrsg.): *Das Erbe der Kinder | The Children's Heritage. Provenienzforschung und Sammlungsgeschichte von Kinder- und Jugendzeichnungen | Provenance Research and the History of Children's and Youth Drawings Collections (KONTEXT Kunst – Vermittlung – Kulturelle Bildung, Bd. 30)*, Baden-Baden: Tectum Verlag 2021, S. 103.
- 10 Siehe den Bildkatalog in dieser Publikation.
- 11 Vgl. Ingeborg Stolzenberg: *Der schriftliche Nachlass der Brüder Grimm*, in: Dieter Hennig und Bernhard Lauer (Hrsg.): *Die Brüder Grimm. Dokumente ihres Lebens und Wirkens*. [Museum Fridericianum Kassel, 1. Juni–15. September 1985; Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz Berlin, 1. Februar–19. April 1986; Historisches Museum Hanau, Schloss Philippsruhe, 1. Mai–30. September 1986] (200 Jahre Brüder Grimm, Bd. 1), Kassel: Weber & Weidemeyer 1985, S. 115.
- 12 Bernd Heidenreich und Ewald Grothe (Hrsg.): *Die Grimms – Kultur und Politik*, 2. überarb. Aufl., Frankfurt a. M.: Societäts-Verlag 2008, S. 388–389.
- 13 Vgl. ebd., S. 389.
- 14 Vgl. Werner Moritz: *Verzeichnis des Nachlaßbestandes Grimm im Hessischen Staatsarchiv Marburg* (Quellen zur Brüder-Grimm-Forschung, Bd. 1), Marburg: Hitzeroth 1988, S. XVII.
- 15 Vgl. Lemster 2021, S. 425 und Holger Ehrhardt (Hrsg.): *Brüder Grimm. Briefwechsel mit Herman Grimm* (einschl. des Briefwechsels zwischen Herman Grimm und Dorothea Grimm, geb. Wild) (Brüder Grimm. Werke und Briefwechsel. Kasseler Ausgabe. In kritisch-kommentierten Einzelbänden hrsg. im Auftrag des Vorstandes der Brüder Grimm-Gesellschaft e. V., Briefe, Bd. 1, Briefwechsel mit Herman Grimm), Kassel und Berlin: Verlag der Brüder Grimm-Gesellschaft e. V. 1998, S. 26. Annähernd 20 Jahre lang war Berlin der Lebensmittelpunkt der Brüder Grimm gewesen. Auf Initiative von Bettina von Arnim waren sie 1840 vom preußischen Kultusminister in die Akademie der Wissenschaft berufen worden und konnten dort u. a. der Arbeit an dem „Deutschen Wörterbuch“ nachgehen, zit. nach Dieter Hennig: *Biographisches*. VI. Berlin (1841–1859/1863), in: Dieter Hennig und Bernhard Lauer (Hrsg.): *Die Brüder Grimm. Dokumente ihres Lebens und Wirkens*. [Museum Fridericianum Kassel, 1. Juni–15. September 1985; Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz Berlin, 1. Februar–19. April 1986; Historisches Museum Hanau, Schloss Philippsruhe, 1. Mai–30. September 1986] (200 Jahre Brüder Grimm, Bd. 1), Kassel: Weber & Weidemeyer 1985,

- S. 244–246. „Unser Leben geht schon auf die Neige. Nach nichts anders trachten wir, als unsere übrigen Tage der Vollführung der Arbeiten, welche sich auf Sprache und Geschichte des geliebten Vaterlandes beziehen, zu widmen“, schreibt Jacob Grimm als Antwort auf diese Berufung, S. 245. Grundlegend dazu Wilhelm Hansen: Die Brüder Grimm in Berlin, in: Ludwig Denecke und Ina-Maria Greverus (Hrsg.): Brüder Grimm Gedenken, Marburg: N. G. Elwert 1963, S. 227–307. Bis zu ihrem Tod arbeiteten sie an dem Deutschen Wörterbuch, konnten es aber nur zu etwa 30 Prozent fertigstellen, vgl. Volker Harm: Das Grimmsche Wörterbuch. Stationen seiner Geschichte, in: Sprachreport 30, H. 1, 2014, S. 2–11. URL: <https://ids-pub.bsz-bw.de/frontdoor/index/index/year/2015/docId/3574> [Zuletzt aufgerufen am 30.08.2023], S. 7.
- 16 Lemster 2021, S. 417.
 - 17 Moritz 1988, S. XVIII–XIX.
 - 18 Vgl. Stolzenberg 1985, S. 114–116. Der Kaufvertrag wurde 1865 geschlossen.
 - 19 Vgl. Stolzenberg 1985, S. 116.
 - 20 Vgl. Stolzenberg 1985, S. 120–124. Zur detaillierten Zusammensetzung dieser Bestände in der heutigen Staatsbibliothek Berlin siehe Ehrhardt/Friemel 2009.
 - 21 Vgl. Ehrhardt/Friemel 2009, S. 27.
 - 22 Vgl. ebd., S. 10.
 - 23 Vgl. Moritz 1988, S. XIX sowie Stolzenberg 1985, S. 124–125.
 - 24 Vgl. Ehrhardt/Friemel 2009, S. 19–20. Nach Aussage von Burkhard Kling, dem verstorbenen Leiter des Brüder Grimm-Hauses und des Museums in Steinau an der Straße hat Nora Hassenpflug, Ur-enkelin von Charlotte Hassenpflug, geb. Grimm, 1960 Teile des Nachlasses nach Steinau gegeben (Korrespondenz per E-Mail vom 27. März 2023).
 - 25 Vgl. Moritz 1988, S. XIX.
 - 26 Vgl. Willi Koch: Haldensleben und die Brüder Grimm, in: Jahresschrift des Kreismuseums Haldensleben, hrsg. vom Kreismuseum Haldensleben, Bd. 8, Kreismuseum Haldensleben 1967, S. 20.
 - 27 Vgl. Koch 1967, S. 20. Zum detaillierten Bestand in Haldensleben vgl. Stolzenberg 1985, S. 128 und Ehrhardt/Friemel 2009, S. 25.
 - 28 Vgl. Moritz 1988, S. XIX. Eine Auflistung des ursprünglichen Marburger Nachlassbestandes findet sich bei Moritz 1988, S. XX.
 - 29 Stolzenberg 1985, S. 128.
 - 30 Vgl. Moritz 1988, S. XX, vgl. auch Ehrhardt/Friemel 2009, S. 11.
 - 31 Vgl. ebd., S. XIX. Vgl. auch Stolzenberg 1985, S. 128 und weiterführend Koch 1967 sowie Sieglinde Bandoly: Der Nachlass der Brüder Grimm im Kreismuseum Haldensleben, in: Jahresschrift des Kreismuseums Haldensleben, hrsg. vom Kreismuseum Haldensleben, Bd. 16, Kreismuseum Haldensleben 1975, S. 27–37.
 - 32 Über das Grimm-Portal im ORKA der Universitätsbibliothek Kassel ist der Nachlass Grimm (340 Grimm) recherchierbar: <https://www.grimm-portal.de/viewer/index/> [Zuletzt aufgerufen am 18.08.2023]. Vgl. auch Ströter-Bender 2022, S. 6 und Ehrhardt/Friemel 2009, S. 17.
 - 33 Vgl. Ehrhardt/Friemel 2009, S. 18.
 - 34 Ströter-Bender 2022, S. 6.
 - 35 Diese Aussage entstammt einer Korrespondenz per E-Mail vom 27. März 2023 mit Burkhard Kling, dem verstorbenen Leiter des Brüder Grimm-Hauses und des Museums Steinau an der Straße in Hessen.
 - 36 Ebd. Das Schlossmuseum ist zudem erst 1998 in seiner jetzigen Form gegründet worden, vgl. Ehrhardt/Friemel 2009, S. 20.
 - 37 Vgl. Ehrhardt/Friemel 2009, S. 25 und Bandoly 1975 mit einem Teilverzeichnis der Bestände. Größtenteils soll es sich bei dem Grimm-Bestand im Kreismuseum Haldensleben um Bücher, Kleinmöbel und Einrichtungsgegenstände handeln.
 - 38 Vgl. Ehrhardt/Friemel 2009, S. 12.

- 39 Vgl. den Beitrag von Larissa Eikermann zu „Jetzt wirst du wohl nehen lernen, zeichnen und sticken ...“. Drei Kinderzeichnungen von Charlotte Grimm“ in dieser Publikation.
- 40 Vgl. Holger Ehrhardt: Die alte Kasseler Grimm-Sammlung, in: Matthias Schulze (Hrsg.): Historisches Erbe und zeitgemäße Informationsinfrastrukturen: Bibliotheken am Anfang des 21. Jahrhunderts, Kassel: Kassel University Press 2020, S. 157.
- 41 Nachdem in Hanau weiter gediehene Pläne für den Bau eines Brüder Grimm-Museums veröffentlicht worden waren, ließ man in Kassel die Idee eines Museumsbaus fallen, wenn auch mit Widerstreben des Direktors der Landesbibliothek Edward Lohmeyer, der in Kassel den eindeutig geeigneteren Standort sah, vgl. Edward Lohmeyer an Herman Grimm (9 Briefe), Nachlass Grimm (340 Grimm), Hessisches Staatsarchiv Marburg, 340 Grimm Br 5895. URL: <https://orka.bibliothek.uni-kassel.de/viewer/image/1389338967138/1/> [Zuletzt aufgerufen am 14.08.2023].
- 42 Vgl. ebd. und Ehrhardt 2020, S. 158.
- 43 Vgl. Ehrhardt 2020, S. 158 und S. 161. Vgl. Lohmeyer, 340 Grimm Br 5895.
- 44 Vgl. Stolzenberg 1985, S. 128.
- 45 Vgl. Ehrhardt 2020, S. 161–162.
- 46 Vgl. ebd., S. 163.
- 47 Vgl. ebd., S. 163–165.
- 48 Vgl. Ehrhardt/Friemel 2009, S. 13, Stolzenberg 1985, S. 128 und HMWK-Konzept: Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst: Konzept „Hessen – Land der Brüder Grimm“, Papier der Arbeitsgruppe o.D. [Frühjahr 2006]. URL: <https://docplayer.org/20706642-Konzept-hessen-land-der-brueder-grimm.html>, o.S.
- 49 Vgl. Eikermann 2021, S. 107, Anm. 5. Siehe Homepage der Brüder Grimm-Gesellschaft e. V. Kassel zum Brüder Grimm-Museum in Kassel (bis 2014): <http://www.grimms.de/de/content/br%C3%BCder-grimm-museum-kassel-1959-bis-2014> [Zuletzt aufgerufen am 14.08.2023].
- 50 Zu dem dezentralen Grimm-Konzept der Stadt Kassel vgl. Annekatrin Hanf und Sonja Hanschke: Das Erbe der Brüder Grimm in Kassel. Eine dezentrale Konzeption und ihre Akteure, in: Mitteilungen. Journal des hessischen Museumsverbandes, H. 58, 2020.
- 51 Ingeborg Schnack (Hrsg.): Die Selbstbiographien von Jacob und Wilhelm Grimm: Aus dem Juli und September 1830 (Sonderdruck aus dem Jahrbuch der Deutschen Schiller-Gesellschaft, Bd. 2, Veröffentlichung der Brüder Grimm-Gesellschaft e. V.), Kassel, Stuttgart: Alfred Kröner Verlag 1958, S. 29.
- 52 Vgl. Hanf/Hanschke 2020. Dazu gehören viele der bereits zuvor genannten Bestände aus der ehemaligen Landesbibliothek der Stadt Kassel.
- 53 Vgl. Eikermann 2021, S. 104.
- 54 Vgl. Dorothee Rhiemeier: „Was vorher geschah – die achte Aufgabe des Herkules“, in: Stadt Kassel (Hrsg.): Die Grimmwelt: Von Ärschlein bis Zettel, in Zusammenarbeit mit Annemarie Hürlimann und Nicola Lepp, München, Berlin: Sieveking-Verlag 2015, S. 12–13.
- 55 Vgl. den Bildkatalog in dieser Publikation.
- 56 Bei dieser Aufzählung werden nur die Kinder- und Jugendzeichnungen bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres berücksichtigt. Ausschließlich diese Zeichnungen finden sich auch in dem abschließenden Bildkatalog dieses Buches. Darüber hinaus sind bis zu dem Alter von 25 Jahren Zeichnungen vorhanden.
- 57 Vgl. zu den einzelnen Provenienzen der Werke den Bildkatalog in dieser Publikation.
- 58 Vgl. Grimm-Sammlung der Stadt Kassel, Autogr. 59. Vgl. den Beitrag von Juliane Kurz „Zur Schriftkultur in den Zeichnungen“ in dieser Publikation.
- 59 Vgl. Renate Veigel: Wenn Dich des Glückes Wonne trifft. Glückwunschkarten des 18. und 19. Jahrhunderts, Berlin: Eulenspiegel Verlag 1987, S. 5, siehe Beispiele auf den Seiten 11–15. Holzschnitte und Kupferstiche wurden bereits ab Mitte des 15. Jahrhunderts als Neujahrswünsche angefertigt, fanden ihre große Verbreitung aber erst in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts.

- 60 Vgl. Grimm-Sammlung der Stadt Kassel, Hz. 1–4, 270, 508, 554, 555, 605, 745, 1108–1110 und Graph. 233–236.
- 61 Andreas Andresen: Die deutschen Maler-Radierer [Maler-Radierer] (Peintres-Graveurs) des neunzehnten Jahrhunderts nach ihren Leben und Werken, Bd. 5, fortgesetzt von J. E. Wessely, Hildesheim, New York: Olms 1971 (Nachdr. der Ausg. Leipzig: Danz 1878), S. 117–196 (mit Werkverzeichnis, S. 124–196), S. 223.
- 62 Vgl. Grimm-Sammlung der Stadt Kassel, Hz. 174, 550, 551, 764, 801, 804, 806 und 809.
- 63 Vgl. den Beitrag von Jutta Ströter-Bender zu „Generationen. Lebensdaten“ in dieser Publikation.
- 64 Vgl. Ludwig Emil Grimm: Carlemann und Ideke. 28 Kinderzeichnungen, hrsg. von Karl Vötterle. Mit einem Geleitwort von Wilhelm Praesent. Kassel: Bärenreiter-Verlag [1939], S. 8–9.
- 65 Ehrhardt 1998, S. 17. Vgl. Eikermann 2021, S. 104 mit einer detaillierten Beschreibung dieser Zeichnung.
- 66 In dem Geleitwort des Buches „Carlemann und Ideke“ heißt es von Wilhelm Praesent dazu: „Ganz versunken in sein Handwerk ist der kleine Herman, der zwei Tage vor seinem zweiten Geburtstag den Christbaum malt, wahrscheinlich in des Onkels Stube“, Grimm [1939], S. 11.
- 67 Vgl. Grimm-Sammlung der Stadt Kassel, Hz. 778, 779, 783, 1146–1149, 1152, 1155.
- 68 Vgl. Grimm-Sammlung der Stadt Kassel, Hz. 807, 855, 1151, 1154.
- 69 Vgl. Grimm-Sammlung der Stadt Kassel, Hz. 754, den Bildkatalog sowie den Beitrag von Jutta Ströter-Bender zu „Edle Kindespflichten. Die Zeichnungen im Kommunikationsgefüge der Familie Grimm“ in dieser Publikation mit einer detaillierten Beschreibung des Taschenatlas.
- 70 Vgl. Ströter-Bender 2022, S. 8–9.
- 71 Vgl. Grimm-Sammlung der Stadt Kassel, Hz. 814–817.
- 72 Vgl. Ströter-Bender 2022, S. 8.
- 73 Vgl. den Beitrag von Jutta Ströter-Bender zu „Sammelfreude. Tier- und Insektenstudien (1796/1797 bis 1844)“ in dieser Publikation.
- 74 Vgl. Grimm-Sammlung der Stadt Kassel, Hz. 826.
- 75 Vgl. Grimm-Sammlung der Stadt Kassel, Hz. 756 und 759. Siehe den Beitrag von Anika Schediwy zu „Porträts und figürliche Darstellungen aus dem Sammlungskonvolut“ in dieser Publikation.
- 76 Jacob Grimm und Wilhelm Grimm: Briefwechsel zwischen Jacob und Wilhelm Grimm aus der Jugendzeit, hrsg. von Herman Grimm und Gustav Hinrichs, 2. verm. und verb. Aufl. bes. v. Wilhelm Schoof, Weimar: Böhlau 1963, S. 237.

